



STIFTUNG
ADAM VON TROTT
IMSHAUSEN e.V.



Für Demokratie und Zivilcourage

Bildungs- und Vermittlungskonzept für den Lern- und Begegnungsort Imshausen



Inhaltsverzeichnis

1.	Vorwort	1
2.	Grundlagen	2
2.1.	Zur Geschichte des Ortes	2
2.2.	Imshausen als Lernort	3
2.2.1.	Ziele der Vermittlung in Imshausen	4
2.2.2.	Zielgruppen	4
2.2.3.	Rahmenbedingungen und Voraussetzungen	4
2.2.4.	Personelle Voraussetzungen – Wer leistet in Imshausen Bildungsarbeit?	5
3.	Vermittlungsarbeit in Imshausen – Herausforderungen und Möglichkeiten	5
3.1.	Herausforderungen	5
3.1.1.	Historische Vermittlungsarbeit ohne Zeitzeug*innen	5
3.1.2.	Historisch-politische Bildung in einer heterogenen Gesellschaft	5
3.1.3.	Digitalisierung – Vermittlungsarbeit in einer Welt des Wandels	6
3.1.4.	Demokratiebildung	7
3.2.	Möglichkeiten	7
3.2.1.	Imshausen als Teil einer „Erinnerungslandschaft“	7
3.2.2.	Erinnerung – Vermittlung – Erkenntnis	8
3.2.3.	Nutzung der Ausstellung als Ausgangspunkt für die Bildungsarbeit	8
3.2.4.	Deutschland neu denken	9
4.	Partner	9
5.	Literaturhinweise	10

Stiftung Adam von Trott, Imshausen e.V.

Sarah Reinke (Projektleiterin)
Ute Janßen (Bildungsreferentin)
Im Trottenpark 1
36179 Bebra-Imshausen
Tel. 06622 42440
E-Mail: kontakt@stiftung-adam-von-trott.de
www.stiftung-adam-von-trott.de

1. Vorwort

Adam von Trott ist heute Inspiration für eigenes verantwortungsvolles politisches Handeln und Imshausen damit ein **Ort für positive Identifikation und Ermutigung**. Seine Lebensgeschichte ist ein Ausgangspunkt für die **Stärkung demokratischen Handelns in der Gegenwart** sowie für die **Entwicklung einer lebendigen Erinnerungskultur**. Diese Elemente bilden die Basis für unseren Bildungsauftrag, mit dem wir Schulen und Universitäten der Region, aber auch politisch, historisch und kulturell interessierte Bürgerinnen und Bürger, Lehrerinnen und Lehrer mit entsprechenden Angeboten erreichen.

„Wie wird man Demokrat?“ – das ist eine der zentralen Fragen, die sich anhand der Lebensgeschichte des Widerstandskämpfers Adam von Trott zu Solz in einzigartiger Intensität nachvollziehen, weiterverfolgen, diskutieren und ergründen lassen und die für junge Menschen bis heute Bedeutung haben. Mut, eine stabile Beziehung zur inneren und äußeren Heimat, ein über die engen Bezüge der eigenen Familie hinausgehendes Gefühl für Verantwortung kennzeichnen seinen Lebensweg. Dazu kommt eine deutliche Hinwendung zur Idee eines freien und demokratischen Europas, die sich besonders deutlich in Trotts außenpolitischen Standortbestimmungen im Rahmen der Diskussionen des Kreisauer Kreises widerspiegelt.

„Begegnung schafft Verständigung“ – Imshausen ist ein Ort für Begegnung und Austausch sowohl auf internationaler als auch auf nationaler und regionaler Ebene. Über die Begegnung, das Gespräch, die gemeinsame Arbeit fördern wir das Verständnis füreinander über nationale, religiöse oder politische Grenzen hinweg.

In Imshausen werden Menschen aller Altersgruppen und aller Bildungs- und Wissenshintergründe angesprochen. Dabei sollen Geschichtsinteressierte ebenso Informationen und Anregungen finden wie diejenigen, die eher wenig Vorwissen über die Zeit des Na-

tionalsozialismus und über Widerstand gegen den Nationalsozialismus (NS) mitbringen.

Die Bildungs- und Vermittlungsarbeit in Imshausen umfasst auch niedrigschwellige Angebote, die Partizipationsmöglichkeiten für unterschiedliche Zielgruppen (Schüler*innen, Lehrende, Studierende, Wissenschaftler*innen, interessierte Bürger*innen) eröffnet. Lebenslanges, dialogisches Lernen, die Auseinandersetzung mit den historischen Voraussetzungen unserer freiheitlich-demokratisch verfassten Gesellschaftsordnung und die Stärkung der zivilgesellschaftlichen Struktur sind die Prinzipien, die für unsere Bildungsarbeit leitend sind. Unser Vermittlungsansatz ist daher bewusst offengehalten. Er verknüpft Geschichte und eigene Lebenswelt – Reflexion und Interaktion. In besonderem Maße wenden wir uns mit unserem Angebot an Jugendliche und junge Erwachsene.

Das vorliegende Vermittlungskonzept ist eine **Standortbestimmung** unserer derzeit geleisteten Arbeit. Es soll ausdrücklich nicht als geschlossenes Dokument verstanden werden, sondern als „Markierungszeichen“ in einem **dynamischen Prozess**. Es gilt, die Vermittlungsarbeit in Imshausen sowohl inhaltlich als auch personell ständig weiterzuentwickeln und damit auch das Vermittlungskonzept auf der Grundlage von Dokumentation der durchgeführten Maßnahmen, Reflexion, Diskussion und Evaluierung kontinuierlich anzupassen. Dazu gehören selbstverständlich auch Video- oder Audioaufzeichnungen einzelner Bildungsveranstaltungen und Seminare sowie die Entwicklung von Online-Angeboten in der Bildungsarbeit. Möglichkeiten zur Gewinnung von Rückmeldungen über die Qualität unserer Angebote sind u.a. Gästebücher, Kurzinterviews mit Gästen und Teilnehmern sowie Evaluations- und Rückmeldebögen, die ggf. auch zur Informationsgewinnung für den Tagungsbetrieb genutzt werden können.

2. Grundlagen

2.1. Geschichte des Ortes



Die Familie von Trotz zu Solz ist seit Jahrhunderten in der Region ansässig. Das heutige Herrenhaus Imshausen wurde Ende des 18. Jahrhunderts (1791/92) fertiggestellt. Mitglieder des Imshäuser Zweiges der Familie von Trotz zu Solz waren in verschiedenen Positionen im Staatsdienst tätig. Die bekanntesten Familienmitglieder sind der Widerstandskämpfer Adam von Trotz zu Solz (1909-1944), und sein Vater August von Trotz zu Solz (1855-1938), der unter anderem von 1909 bis 1917 preußischer Kultusminister war.

Nach dem Scheitern der „Gesellschaft Imshausen“, eines von den Brüdern Werner und Heinrich von Trotz initiierten Netzwerk intellektueller „Vordenker“, die in Imshausen 1947 und 1948 über Neuordnungspläne für Deutschland nachdachten, diente das Herrenhaus im Trottenpark der von Vera von Trotz, einer Schwester Adam von Trotts, gegründeten Kommunität Imshausen als Lebens- und Arbeitsort. Von 1949 bis 1972 war es nicht nur der Lebensmittelpunkt der entstehenden geistlichen Gemeinschaft, sondern auch Aufnahmeort für Kinder und Jugendliche. In den ersten Jahren fanden hier vor allem solche Kinder eine neue Heimat, die durch den Krieg sowie durch Flucht und Vertreibung enturzelt worden waren.

1986 beschloss die Kommunität eine Stiftung zu gründen, die nach Adam von Trotz benannt

wurde und die die Aufgabe erhielt, sein Andenken zu bewahren und Impulse zum Weiterdenken zu geben. Die Stiftung baute die neben dem Herrenhaus liegende Scheune zum Tagungs- und Begegnungshaus um. Nach dem Umzug der Kommunität auf den Tannenhof wurde ein Verein gegründet, der die Sanierung des Herrenhauses übernahm und der eng mit der Stiftung verbunden wurde.

Seit 2001 finden in Imshausen regelmäßig öffentliche Veranstaltungen statt. Die so genannten „Imshäuser Gespräche“ sind monatlich stattfindende öffentliche Vorträge, dazu kommen mehrtägige Tagungen zu unterschiedlichen Themen. Bei der Auswahl der Themen und Referent*innen berücksichtigen wir sowohl die historisch-politischen Perspektiven als auch Gegenwarts- und gesellschaftspolitische Fragen. Von Anfang an hat die Stiftung die Schulen der Region eingeladen und Bildungsangebote gemacht. Mit der Sontraer Adam-von-Trott-Schule verbindet die Stiftung eine langjährige Partnerschaft, die 2017 mit einem formellen Kooperationsvertrag besiegelt wurde. Gemeinsam mit dem SPD-Unterbezirk Hersfeld-Rotenburg veranstaltet die Stiftung jedes Jahr am 20. Juli am Gedenkkreuz oberhalb des Dorfes eine Feierstunde zum Gedenken an den Umsturzversuch von 1944.



Seit 2017 ist Imshausen in einer durch die Bundesbeauftragte für Kultur und Medien geförderten Kooperation mit der Georg-August-Universität in Göttingen verbunden. Es wurden zahlreiche zusätzliche Veranstaltungs- und

Workshop-Formate für unterschiedliche Zielgruppen entwickelt, die zum Teil gemeinsam durchgeführt werden. Zu diesen gehören neben wissenschaftlichen Tagungen, Konferenzen und öffentlichen, so genannten Trott-Lectures vor allem Bildungsangebote für jüngere Menschen, wie beispielsweise Seminare für Studierende, Schülerworkshops, Democracy Camps und Veranstaltungen mit und für Schulen aus der Region. Unsere Bildungsarbeit wird darüber hinaus eng mit unserer im Herbst 2020 eröffneten Dauer Ausstellung über Adam von Trott im Herrenhaus verzahnt sein.



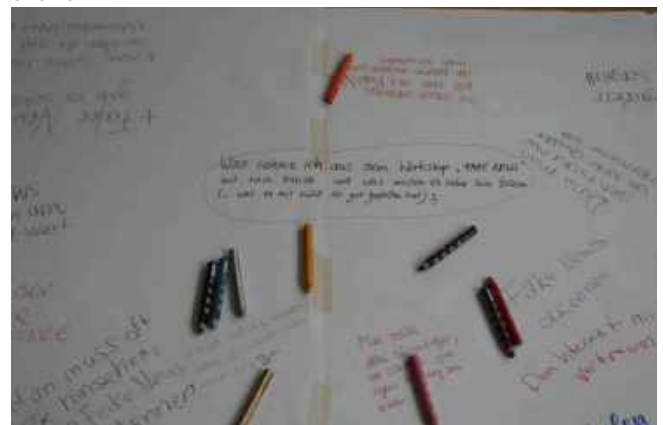
Die historischen Gebäude im Trottenpark bieten vielfältig nutzbare Übernachtungs- und Arbeitsmöglichkeiten. In einer reizvollen Landschaft gelegen, strahlt der Ort Ruhe aus und bietet einen geschützten Raum zum Arbeiten und für intensiven Austausch. Das Haus war auch als Familienwohnsitz immer ein Ort, an dem Menschen zusammenkamen, um miteinander ins Gespräch zu kommen. Die Kommunität als geistliche Gemeinschaft hat den Ort weiter geprägt und ihm eine dezidiert ökumenische Ausrichtung gegeben. Unser Verein wird getragen von einem dichten Netzwerk von Menschen, die unsere Arbeit und unseren Ort über viele Jahrzehnte mitgestaltet haben. Der Erinnerungsort Imshausen umfasst neben dem Gebäudeensemble im Trottenpark das Gedenkkreuz auf dem Tannenber, die Kommunität Imshausen, die Dorfkirche und die Friedhöfe.

2.2. Imshausen als Lernort

In Imshausen können – neben der Annäherung an die individuelle Lebensgeschichte Trotts – auch die unterschiedlichen Phasen des Umgangs mit Erinnerung wahrgenommen werden. So wird die Geschichte des Nationalsozialismus, die Nachkriegszeit, sowie durch die geographische Lage Imshausens (nur wenige Kilometer entfernt von der ehemaligen deutsch-deutschen Grenze) auch die Zeit der Deutschen Teilung, der „friedlichen Revolution“ und ihrer Folgen erfahrbar. Diese Themen, die auch das heutige Verhältnis zwischen Ost und West einschließen, hat die Stiftung kontinuierlich in Imshäuser Gesprächen und in Tagungen in den Blick genommen.

Adam von Trott steht für einen konsequenten Umgang mit Verantwortung. Individuelle Grundrechte, der Rechtsstaat sowie Pluralismus von Meinungen und Weltanschauungen – zentrale Werte unserer Demokratie – waren wesentliche Grundpfeiler seines Denkens. Daher ist Imshausen als Lernort besonders geeignet, um sich mit Fragen nach Demokratie, Freiheit, Zivilcourage und Verantwortung zu beschäftigen. Auch die Überzeugung, dass eine stabile Friedensordnung nur im Rahmen einer europäischen Föderation möglich sei, bildete eines der zentralen Elemente im Denken Adam von Trotts.

Wir leiten aus diesem Selbstverständnis einen Bildungsauftrag für die Schulen und Universitäten der Region, für politisch, historisch und kulturell interessierte Bürger*innen sowie für Lehrer*innen ab. Unsere Aufgabe ist es, für die unterschiedlichen Zielgruppen passende Formate der Vermittlung und des Zugangs zu Adam von Trott und seiner Zeit sowie zu aktuellen gesellschaftspolitischen Fragen anzubieten.





Im Rahmen unserer Gruppenangebote möchten wir jungen Menschen ein Bewusstsein für den Wert der Demokratie vermitteln und sie in einem aktiven und reflektierten Handeln bestärken. Deshalb kombinieren wir eine von der Biographie Adam von Trotts ausgehende, akzentuierte Form der Geschichtsarbeit mit Methoden der Wertevermittlung und des Demokratietrainings.

Grundpfeiler unserer Bildungsarbeit sind Partizipation, Inklusion (der Begriff wird hier bewusst sowohl im kulturellen, im sprachlichen wie auch im architektonischen Sinne verwendet), Adressatenorientierung, Kontroversität, Interdisziplinarität und Kompetenzorientierung. Besucherinnen und Besucher sollen nicht mit passiv aufgenommenen Informationen überfrachtet werden, sondern angeregt werden. Daher ist eine gewisse Reduktion nötig, die einen niedrigschwelligen, Überblick gibt, um dann Interessierte dazu anzuregen, eigenständig tiefer „einzutauchen“. Die Besucher*innen sollen angeregt werden, sich eigenständig, im Sinne des „forschenden Lernens“ auch anhand der historischen Quellen, sowohl mit den historischen Zusammenhängen und der Biographie Adam von Trotts als auch – angeregt durch die Historie – mit ihrer eigenen Person und der Gegenwart auseinanderzusetzen.

2.2.1. Ziele der Vermittlung in Imshausen

Wir möchten mit unserer Vermittlungsarbeit zu einer Förderung der Debatten- und Diskussionskultur beitragen. Die Besucherinnen und Besucher beschäftigen sich ausgehend vom Namensgeber der Stiftung mit Fragen der Menschenrechte und der Grundwerte, wobei der Aspekt der Verantwortung und der Kon-

sequenzen von Handeln und Nicht-Handeln eine wesentliche Rolle spielt.

2.2.2. Zielgruppen

Unser Angebot richtet sich grundsätzlich an Menschen aller Altersgruppen und Bildungshintergründe. Besonders wichtig sind uns junge Menschen, wie Schüler*innen und Studierende, die heute nicht mehr die Möglichkeit haben, Zeitzeug*innen des Nationalsozialismus persönlich zu begegnen. Auf sie richtet sich unser Hauptaugenmerk. Aber auch intergenerationelle Angebote, bei denen Menschen unterschiedlicher Altersgruppen zusammenkommen (z.B. in Zeitzeugengesprächen oder Erzählcafés) sind ein wichtiges Element der Vermittlungsarbeit in Imshausen. Es gilt, auf die Bedürfnisse der unterschiedlichen Zielgruppen sorgfältig einzugehen und die Angebote mit starker Ausrichtung auf die Interessen der jeweiligen Teilnehmergruppen hin zu gestalten. Insbesondere die Frage des Gedenkens an die historischen Ereignisse und den Widerstand gegen den Nationalsozialismus bedarf einer Übersetzung in die Gegenwart, wobei es nicht darum gehen kann, jungen Menschen althergebrachte Gedenkrituale vorzusetzen, sondern gemeinsam mit ihnen an der Weiterentwicklung der Erinnerungskultur zu arbeiten.

2.2.3. Rahmenbedingungen und Voraussetzungen

Bereits jetzt ist es möglich, in Imshausen sowohl eintägige als auch mehrtägige Seminarveranstaltungen abzuhalten. Unsere drei Häuser bieten rund 50 Übernachtungsplätze, mehrere Seminarräume sowie einen großen Veranstaltungs- und Tagungsraum. Darüber hinaus besteht grundsätzlich die Möglichkeit, unsere Angebote auch dezentral – d.h. in Schulen der Region – wahrzunehmen.

Unsere Räume können ebenso für unsere eigenen Angebote, als auch für die, die gemeinsam mit Kooperationspartnern (z.B. Y-Lab der Universität Göttingen, gewaltfrei handeln e.V., Verein zur Förderung der Solidarischen Ökonomie) entwickelt wurden, aber auch für Veranstaltungen mit selbst entwickelten Konzepten genutzt werden.

2.2.4. Personelle Voraussetzungen – Wer leistet in Imshausen Bildungsarbeit?

Notwendig ist für die Zukunft vor allem die Entwicklung neuer Formate und Materialien, die durch einen personellen Aufwuchs und eine weitere Professionalisierung im Bildungsbereich flankiert werden müssen. Derzeit ist der Arbeitsbereich „Bildungsreferat“ lediglich mit einer Stelle (25 Stunden pro Woche) besetzt.

Neben der notwendigen Aufstockung der Anzahl der hauptberuflich Mitarbeitenden im pädagogischen Bereich sollen gezielt ehrenamtliche Strukturen aufgebaut werden.

3. Vermittlungsarbeit in Imshausen – Herausforderungen und Möglichkeiten

3.1. Herausforderungen

3.1.1. Historische Vermittlungsarbeit ohne Zeitzeug*innen

Wenn die Zeitzeug*innen nicht mehr da sind, gewinnt der Ort als solcher an Gewicht. In Imshausen lassen sich an verschiedenen Stellen – nicht nur im Haus und im Park – die Phasen der Aufarbeitung des Nationalsozialismus und des Umgangs mit der Erinnerung an den Widerstand gegen das NS-Regime nachvollziehen. Stellvertretend sollen an dieser Stelle das Gedenkkreuz, die Kommunität Imshausen, die Dorfkirche und die Friedhöfe genannt werden.

Ein weiteres Medium, das die Begegnung mit dem historischen Geschehen erleichtert, sind Zeitzeugengespräche auf Video. Derzeit werden in Imshausen Zeitzeug*innen durch ein professionelles Filmteam interviewt, sodass sukzessive ein Oral History-Archiv entsteht, das ebenfalls als Ausgangspunkt für die Bildungsarbeit dienen soll. Die Videos können zwar Begegnungen mit lebenden Zeitzeug*innen nicht komplett ersetzen, sind jedoch eine Möglichkeit, Unmittelbarkeit herzustellen, die es ansonsten schon bald



Denkbar wäre z.B., dass Schüler*innen ihre Altersgenoss*innen durch die Ausstellung und durch den Gedenkort führen, dass auch Senior*innen werden, die Nachmittage gestalten, die z.B. in einem Erzählcafé zum gegenseitigen Austausch münden können. Denkbar wäre auch die Ausbildung von „Guides“, die regelmäßig Führungen übernehmen (hierfür könnte z.B. die Partnerschaft mit der Adam-von-Trottschule eine Grundlage bilden). Diese müssen vor ihrem Einsatz durch Schulungsmaßnahmen und Trainings vorbereitet und auch im Verlauf kontinuierlich betreut werden.

nicht mehr gäbe. Darüber hinaus wird in diesen Videos auch Wissen gespeichert und dokumentiert, das ohne die Aufzeichnungen in absehbarer Zeit verloren ginge. Damit erfüllen die Oral History-Quellen eine wichtige Doppelfunktion.

Um gerade junge Menschen zu erreichen und ihnen einen partizipativen Ansatz zum „forschenden Lernen“ anbieten zu können, sol-

len Formate entwickelt werden, die Möglichkeiten für eine „Peer Education“ enthalten. Dies soll so geschehen, dass Jugendliche sich – nach eigenständiger inhaltlicher Vorbereitung – gegenseitig durch die Ausstellung und durch das Gelände führen. Das Prinzip der „Peer Education“ lässt sich selbstverständlich auch auf andere Zielgruppen (z.B. Senior*innen) übertragen.

3.1.2. Historisch-politische Bildung in einer heterogenen Gesellschaft

Wir beobachten eine zunehmende Heterogenisierung der Gruppen, die als Schulklassen oder Studierendengruppen zu uns kommen. Dies gilt vor allem im Hinblick auf Teilnehmende mit Migrationshintergrund, aber

auch hinsichtlich der sozialen, kognitiven und körperlichen Voraussetzungen, die Besucher*innen mit nach Imshausen bringen. Das Phänomen der Heterogenisierung ist nicht neu, gestiegen ist allerdings die Sensibilität und sicher auch die Bereitschaft, die unterschiedlichen Zugänge nicht nur zu berücksichtigen, sondern aus ihnen neue Möglichkeiten zu entwickeln.

Die Vermittlungsarbeit muss die unterschiedlichen kulturellen und sozialen Voraussetzungen und Prägungen in den Blick nehmen und die Erwartungen und „Bilder“, die jede*r Einzelne mitbringt, einbeziehen. Das bedeutet, dass die Vermittlung interaktiv sein muss: Es geht nicht vordringlich darum, Wissen zu vermitteln, sondern Bezüge zu den unterschiedlichen Lebenswelten herzustellen und dadurch Anregungen zur Beschäftigung mit Geschichte und Gegenwart zu geben. Die Beschäftigung mit Grundwerten (Freiheit, Verantwortung etc.) und ihrer Bedeutung für Gesellschaft und Individuum ist eine Möglichkeit, sich über Unterschiede und Ähnlichkeiten von Haltungen und Vorstellungen in unterschiedlichen kulturellen Bezügen zu verständigen und anzunähern. Eine wichtige Voraussetzung dafür ist die Offenheit der Vermittlungspersonen für die Bedürfnisse und Anliegen der Teilnehmerinnen und Teilnehmer sowie eine flexible Anpassung der vorhandenen Angebote an die jeweilige Gruppe.

Mit zunehmendem zeitlichem Abstand werden auch für deutsche oder internationale Besucher andere Schwerpunkte in der Vermittlungsarbeit nötig. Oftmals sind die Geschichten von Personen mit Migrationshintergrund geprägt von unmittelbaren Erfahrungen gegenwärtiger Kriege, Konflikte und (staatlicher) Gewalt. Hier kann z.B. der Austausch von Familiengeschichten Verbindungen über zeitliche, nationale, religiöse und andere Grenzen hinweg sichtbar machen. Gerade eine Biographie wie die Adam von Trotts mit ihren vielfältigen Anknüpfung-

spunkten an Fragen des europäischen Zusammenwachsens jenseits nationalstaatlichen Denkens und der internationalen Ausrichtung liefert hier wertvolle Impulse: Tief verwurzelt in seiner Herkunftsfamilie und -region hat er seine vielen Auslandsreisen nicht nur für den Blick auf Neues und Fremdes genutzt, sondern immer auch als Möglichkeit, die Entwicklung in Deutschland von außen zu betrachten.



In der Auseinandersetzung mit solchen persönlichen, und bisweilen vielleicht auch schmerzhaften Fragen von Identität und Perspektive werden Fragen der Barrierefreiheit – und damit ist ausdrücklich nicht nur die Frage des physikalischen Zugangs zu unseren Angeboten gemeint – zentral. So können etwa Angebote, die mit praktischen und/oder kreativen Tätigkeiten verbunden sind, eine wichtige Rolle im Kommunikationsprozess spielen (z.B.

handwerkliche und künstlerische Tätigkeiten, Workshops mit künstlerischen Elementen oder zum kreativen Schreiben historisches Spiel, Arbeiten im Haus oder im Garten, das gemeinsame Zubereiten von Mahlzeiten etc.). Die praktischen Arbeiten bieten die Möglichkeit, sich im Gespräch den Themen und Fragen in einer Weise anzunähern, die eine Vermittlung über die Köpfe hinweg vermeidet, sowie Freiräume zur Verbalisierung und kreativen Bearbeitung der mitgebrachten Bilder öffnet.

3.1.3. Digitalisierung – Vermittlungsarbeit in einer Welt des Wandels

Der Gebrauch neuer Medien gewinnt auch in der Vermittlungsarbeit zunehmend an Bedeutung. Dabei sind sowohl die Entwicklung neuer Formate in und für die Bildungsarbeit (z.B. Gamification, Nutzung sozialer Medien, Tiefendifferenzierung mithilfe digitaler Zugangsmöglichkeiten, Nutzung der Augmented Reality etc.) von Bedeutung als auch Arbeitsinhalte, die den Aspekt der Medien-



kompetenz (Grenzen und Möglichkeiten der Nutzung neuer und sozialer Medien, Erkennen von Manipulationsmöglichkeiten etc.) von Bedeutung. Geplant sind unter anderem Rundgangstationen, bei denen mithilfe von QR-Codes oder einer App Zusatzinformationen hinterlegt werden oder auch der gezielte Einsatz von „Tweet-Ups“ (Rundgänge, bei denen die Teilnehmer*innen selbst – auf Twitter oder auch auf Instagram – Inhalte, Gedanken, Kurztex-te oder Bilder als „Echo“ bzw. Reflexionsebene erstellen und posten und damit die Reichweite der Arbeit der Stiftung erheblich erweitern) oder „Fotosafaris“ denkbar. Das Ziel solcher Formate ist allerdings nicht allein die Ausweitung der Reichweite, sondern vor allem ein intensivierter und konzentrierter Blick auf den Ort und seine Geschichte sowie die Anregung zur Selbstreflexion. Die Planungen einer baldigen Erweiterung der Ausstellung durch „Spuren“ in den Außenbereich und durch ortsunabhängige Nutzungsmöglichkeiten über das Internet kann hier neue Möglichkeiten eröffnen.

3.1.4. Demokratiebildung

Der erinnerungspolitische Konsens, der in den vergangenen Jahrzehnten auch die Gedenkstättenarbeit insgesamt und natürlich auch die in Imshausen geprägt hat, wird heute zunehmend herausgefordert – nicht zuletzt durch die zunehmende Bedeutung populistischer Bewegungen und deren Präsenz in Medien und Politik sowohl auf politischer, auf theoretischer als auch auf praktischer Ebene. Das bedeutet auch, dass der Komplex der Aufklärung über solche Phänomene und die Demokratiebildung insgesamt an Bedeutung gewinnt.

Gerade ein Ort wie Imshausen, der nicht nur

mit dem Widerstand gegen den Nationalsozialismus, sondern – nicht zuletzt durch die „Gesellschaft Imshausen“ – auch mit dem Neuaufbau der Demokratie verbunden ist, weist schlüssige Verbindungslinien auf, die die historische Entwicklung mit der Gegenwart verbindet. Anknüpfend an Antisemitismus, Ausgrenzung und Verbrechen in der NS-Zeit wird nach antisemitischen Einstellungen, nach Menschenfeindlichkeit und Ausgrenzung heute gefragt, um eine Verbindung zur Frage herzustellen, welche Menschenbilder unsere freiheitlich-demokratische Ordnung heute prägen.

Dabei gilt grundsätzlich, dass die Kontroversität und die Komplexität politischer und wissenschaftlicher Diskurse abgebildet und vermittelt wird. Insbesondere junge Menschen sollen nach einer Führung durch unsere Ausstellung oder nach der Teilnahme an unseren Workshop-Angeboten zu einem kritischen Urteil über die Inhalte und mögliche Kontroversen gelangen können.

3.2. Möglichkeiten

3.2.1. Imshausen als Teil einer „Erinnerungslandschaft“

Der Lern- und Erinnerungsort Imshausen ist Teil eines Netzwerkes unterschiedlicher Initiativen und Gedenkorte in der näheren und weiteren Umgebung. Die Kooperation mit den anderen Lernorten in der Region ist ein wichtiges Element der Vermittlungsarbeit, das dabei helfen kann, den Blick auf die historischen Zusammenhänge zu weiten und die pädagogische Arbeit auch im Austausch weiterzuentwickeln.

Bezogen auf die Arbeit mit Besuchergruppen in Imshausen kann das bedeuten, dass für mehrtägige Besuche auch Exkursionen an andere Orte in der Region (z.B. Gedenkstätte Breitenau, Kriegsgefangenenlager Trutzhain, Point Alpha etc.) eingeplant werden. Auch die Zusammenarbeit mit überregionalen Initiativen und Institutionen wie der Kreisau-Initiative und der Gedenkstätte Deutscher Widerstand in Berlin (z.B. durch Materialaustausch und die Entwicklung gemeinsamer Workshop-Konzepte) liefern wichtige

Impulse. Imshausen soll so als Teil einer gemeinsam gestalteten Erinnerungslandschaft ausgebaut werden.

Doch auch Imshausen selbst ist eine Erinnerungslandschaft: Die Auseinandersetzung mit Adam von Trott und den von ihm hier hinterlassenen Lebensspuren beschränkt sich nicht allein auf Haus und Park. Auch die Gedenkstätte am Kreuz, die Dorfkirche, die Kommunität Imshausen und die Friedhöfe, die jeweils auch Bezüge zur Familie haben, laden zu thematischen Rundgängen ein, die neben der Widerstandsgeschichte auch die Rezeption des Widerstandes und seiner Akteure während der Nachkriegszeit in den Blick nehmen. Die Teilnehmenden an diesen Rundgängen werden von Anfang an dazu eingeladen, genau hinzusehen, ihre Wahrnehmungen und Eindrücke, aber auch ihre mitgebrachten inneren Bilder sowie ihre eigenen Interessen zu verbalisieren. Damit erhält der Rundgang von Beginn an eine dialogorientierte und von den Besuchern mitbestimmte Gewichtsverteilung.

3.2.2. Erinnerung – Vermittlung – Erkenntnis

Unser Ziel ist es, in Imshausen Zugänge zu schaffen, die die Besucher*innen aktivieren und die sie dazu anregen, sich aus eigenem Antrieb weiter mit den angesprochenen Fragen und Themen zu befassen (Stichwort „forschendes Lernen“). Das eigenständige Arbeiten in unserer Bibliothek, mit den Datenbanken, die für die Dauerausstellung

erarbeitet werden und mit den vorhandenen Materialien bilden dafür eine Basis, die durch entsprechende Workshop-Angebote (z.B. zu praktischen Hinweisen zur historischen Recherche für Schüler*innen und Studierende) ergänzt werden.

Darüber hinaus wird eine stärkere Verzahnung von Wissenschaft und Vermittlung zunehmend wichtiger. Die bestehende Kooperation zwischen der Universität Göttingen und unserem Verein leistet einen erheblichen Beitrag zur



Weiterentwicklung des Wissenstransfers in Imshausen. Gemeinsam entwickelte Formate für Besucher*innen, aber auch eine kooperativ geleistete Evaluation der Projekte ist ein wichtiger Schritt dahin, dass die Vermittlung nicht beim Erinnern stehenbleibt, sondern Anstöße zur weiteren Verarbeitung des erworbenen Wissens und zu kreativen Umsetzungen leistet.

3.2.3. Nutzung der Ausstellung als Ausgangspunkt für die Bildungsarbeit

Die Dauerausstellung über Adam von Trott wird zentraler Bestandteil der Bildungsarbeit. Mit ihrem nach dem Prinzip konzentrischer Kreise angelegten, nicht-chronologischen Zugang stellt sie Adam von Trott und Imshausen in einen familiären und historischen Kontext und bietet den Besucher*innen Anknüpfungspunkte an Fragen nach Grundwerten, nach Handlungsspielräumen, Menschenrechten, Verantwortung und Demokratie sowie Ansätze zum Transfer in die gegenwärtige Lebenswelt. Zur Ausstellung werden Bildungsmaterialien entwickelt.

Der identifikatorische Ansatz der Ausstellung ermöglicht eine persönliche Begegnung mit Adam von Trott und seiner Zeit und betont einen gegenwartsbezogenen Blick auf dessen Weg in den Widerstand. Der Lebensweg Adam von Trotts provoziert Fragen an jede*n Einzelne*n: Wofür stehe ich ein? Was ist mir wichtig und wie verhalte ich

mich dazu? Wo sind Handlungs- und Entscheidungsspielräume, die ich nutzen kann? Adam von Trotts Geschichte wird zum Ausgangspunkt für einen Prozess der persönlichen Auseinandersetzung.

Neben Bildern und einzelnen Objekten spielt Quellenmaterial eine besondere Rolle in der Ausstellung. Es wird mithilfe multimedialer Medien aufbereitet und ermöglicht so tiefendifferenzierte Zugänge, die sowohl für Geschichtsinteressierte mit erweiterten Be-

dürfnissen als auch für Interessierte, die lediglich einen kurzen Einblick möchten, nutzbar sind. Die Ausstellungsbesucher*innen erschließen sich den Weg Adam von Trotts in den Widerstand sowie die Zeitgeschichte in selbständigen Erkundungstreifzügen mit der Möglichkeit der thematischen Vertiefung. Für jedes Individuum setzt sich das Mosaik der Geschichte ein wenig anders zusammen, so dass es jedem ermöglicht wird, eine eigene persönliche Begegnung mit Adam von Trotts zu finden.

Das pädagogische Material greift die Informationen und die Perspektiven der Besucher*innen auf und dient sowohl zur Vertiefung als auch zur Erarbeitung neuer Verknüpfungen, die vor allem auch Bezüge zur gegenwärtigen Lebenswelt herstellen. Fragen ergeben sich u.a. bezüglich der Wahrnehmung und Nutzung von Handlungsspielräumen, der Entwicklung von Resilienz, der Verteidigung von Freiheit und Werten sowie der Konsequenzen von Handeln bzw. Nicht-Handeln.

4. Partner

Mit vielen unserer Partner*innen verbinden uns langjährige Kooperationen, die sich auch im Bildungsbereich niederschlagen. Dies gilt insbesondere für die Zusammenarbeit mit der **Georg-August-Universität Göttingen** (vor allem mit dem **Y-Lab**, dem geisteswissenschaftlichen Schülerlabor und dem Fachbereich Politikdidaktik), mit der **Adam-von-Trotts-Schule in Sontra** und anderen Schulen im Kreis Hersfeld-Rotenburg und darüber hinaus sowie mit dem **Religionspädagogischen Institut der EKKW und der EKHN (RPI)** und dem **Schulamts** in Bebra.

Weiterhin sind wir mit der **Hessischen Landeszentrale für politische Bildung**, der **Hessischen Landesarbeitsgemeinschaft der NS-Gedenkstätten (LAG)**, der **Gedenkstätte Deutscher Widerstand** in Berlin, dem **Hessischen Museumsverband**, der **Kreisau-Initiative Berlin e.V.** sowie mit der **Freya-von-Moltke-Stiftung** verbunden. Auf internationaler Ebene kooperieren wir mit der **Stiftung Kreisau** im polnischen Krzyzowa und mit dem **Adam von Trotts Memorial Appeal** am Oxforder Balliol College.

3.2.4. Deutschland neu denken

Imshausen ist der historische Ort der „Gesellschaft Imshausen“, die exemplarisch für Neuordnungsbewegungen in der Zeit nach dem Zweiten Weltkrieg steht. Anknüpfend an diese Tradition, soll Imshausen Raum und Rahmen bieten, um über grundlegende gesellschaftliche und politische Fragen zu reflektieren und über Möglichkeiten zur Veränderung nachzudenken. Dabei spielen zentrale Werte wie Freiheit, Solidarität sowie Toleranz und Verantwortung eine besondere Rolle. Diese Themen werden auch in den Imshäuser Gesprächen regelmäßig aufgegriffen. Die Imshäuser Gespräche gehören ebenfalls zu den Bildungsveranstaltungen – nach einem Impulsreferat wird den Teilnehmenden die Möglichkeit eröffnet, sich aktiv an der Diskussion zu beteiligen – diese richten sich vor allem an erwachsene Teilnehmer*innen aller Generationen.

Konkrete Seminarprojekte und langjährige inhaltliche Kooperationen verbinden uns darüber hinaus mit den Vereinen **gewaltfrei handeln e.V.**, dem **Verein zur Förderung der Solidarischen Ökonomie (VSFOe) e.V.** und der **Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit** im Kreis Hersfeld-Rotenburg.

Über unser Angebot zur Nutzung unserer Häuser als Tagungs- und Begegnungshäuser sind wir zudem auch im touristischen Bereich vernetzt. Hier sind insbesondere die **Stadt Bebra**, die **Erlebnisregion Mittleres Fuldaatal**, der **Kulturzug Bebra e.V.** und das **LEADER-Netzwerk** im Kreis Hersfeld-Rotenburg zu nennen, bei dem wir vor allem im Bereich Bildung und Kultur aktiv mitarbeiten.

Diese Kooperationen und Vernetzungen sind im Hinblick auf die Zusammenarbeit im Bereich der Bildung und Vermittlung interessant. Mit vielen unserer Partner gibt es inhaltliche Überschneidungen und gemeinsame Projekte, die eine Weiterentwicklung und Weiterführung lohnend machen.

5. Literaturhinweise

Zu Adam von Trott:

Trott zu Solz, Clarita von: Adam von Trott zu Solz. Eine Lebensbeschreibung, Lukas-Verlag Berlin 2009

Krusenstjern, Benigna von: »daß es Sinn hat zu sterben - gelebt zu haben«. Adam von Trott zu Solz. 1909 - 1944. Biographie, Wallstein Verlag Göttingen 2009

Schlingensiepen, Hellmut Sitó und Coers, Christian Bimm: »Noch stehen wir am Anfang...«. Adam von Trott zu Solz, 1909-1944 (Unterrichtsfilm, ca. 28 Minuten)

Schott, Andreas: Adam von Trott zu Solz - Jurist im Widerstand. Schöningh Verlag Paderborn, 2001

MacDonogh, Giles: A good German. Adam von Trott zu Solz. Quartet Books London, 1989

Malone, Henry: Adam von Trott zu Solz. Werdgang eines Verschwörers 1909-1938. Siedler Verlag Berlin 1994

Hoh, Tobias: Widerstand und Internationale Beziehungen. Die außenpolitischen Initiativen von Adam von Trott für die deutsche Opposition, 1937-1944. Tectum-Verlag Baden-Baden 2011

Zur Gedenktradition in Imshausen:

Pfister, Wilfried und Stunz, Holger R. (Hg.): Zwanzig Jahre Reden am Kreuz in Imshausen, Schüren-Verlag Marburg 2004 (die Reden der Folgejahre sind unter <http://www.stiftung-adam-von-trott.de/2018/2018-07-20-Gedenkfeier-AvT.php> dokumentiert)

Stiftung Adam von Trott, Imshausen e.V. (Hg.): Der unsichtbare Teil des Widerstands - Auf dem Weg zu Frieden, Verständigung und

Rechtsstaat. Gedenkschrift zum 100. Geburtstag von Clarita von Trott zu Solz 1917-2013. Imshausen 2017

Janßen, Ute: Imshausen - Biographie eines Erinnerungsortes. Unveröffentlichte Magisterarbeit, Bad Hersfeld 2014

(https://geschichtet.files.wordpress.com/2016/02/imshausen_web-min.pdf, zuletzt überprüft am 26. August 2020)

Garstecki, Joachim (Hrsg.): Die Ökumene und der Widerstand gegen Diktaturen. Nationalsozialismus und Kommunismus als Herausforderung an die Kirchen, Kohlhammer Verlag Stuttgart 2007 (Reihe Konfession und Gesellschaft), Tagungsband zum Internationalen Kolloquium in Imshausen 2004

Zur Gesellschaft Imshausen:

Schwiedrzik, Wolfgang M.: Träume der ersten Stunde. Die Gesellschaft Imshausen. Siedler Verlag, Berlin 1991

Raddatz, Fritz J.: Synthese zwischen Westen und Osten. Eine politische Gruppe 47: Die Gesellschaft Imshausen. Hg. v. ZEIT-ONLINE GmbH und Hamburg. Hamburg (37/1991). Online verfügbar unter

<http://www.zeit.de/1991/37/synthese-zwischen-westen-und-osten>, zuletzt geprüft am 26. August 2020)

Trott zu Solz, Werner von (Hrsg.): Der Untergang des Vaterlandes. Dokumente und Aufsätze. Olten und Freiburg 1965 (in diesem Band finden sich u.a. das Programm der Gesellschaft Imshausen, das Protokoll über die erste Zusammenkunft)

